

den Aufsatz werde ich erst nach den Ferien abgekanzelt, dann ist die heutige Begebenheit längst vergessen."

Als Paula an Miß Allans Seite in dem alten Wagen mit dem bejahrten Braunen dahinfuhr und seufzend an ihre Ponys dachte, erwachte auch der trohige Sinn wieder in ihr und sie freute sich auf das Kommende. Die Freundinnen waren bereits im Schulzimmer und begrüßten Paula mit bedeutungsvollem Nicken; sie hatten durch die ganze Schulzeit treu zusammengehalten und die andern Gefährtinnen, von denen keine in ihren Bund aufgenommen worden war, standen ihnen daher verhältnismäßig fern; so war es auch in der Sefetta geblieben, die ungefähr zwanzig Schülerinnen zählte. Monsieur Dubois, der die erste Stunde gab, mußte öfter wie sonst sein „*attentions, s'il vous plait*“ wiederholen, das sich besonders an eine bestimmte Seite des langen Tisches richtete; Paula, die dort zwischen Elise und Hildegard ihren Platz hatte, machte so entsehlliche Schnitzer in den Regeln über den *gérondik*, daß den kleinen alten Herrn, der sonst viel Nachsicht für seine Lieblingschülerin zu haben pflegte, heute die Geduld verließ und er Paula außer seinen finstersten Blicken auch einige Phrasen zuwarf, die von dem höflichen Franzosen wenig schmeichelhaft waren.

Doch was machte sich das übermütige Mädchen aus seinem leicht zu besiegenden Born; wußte sie ja doch, wie schnell sie ihr durch ihre Aussprache und die Korrektheit ihrer Konversation wieder besänftigen konnte; und richtig, noch vor Schluß seiner *Lektion* sagte er ihr lächelnd, indem er ihr mit dem Finger drohte: „*Mais, Mademoiselle Pauline, vous êtes méchante, mais c'est vraiment rafraichissant votre français, vous faites la conversation comme une Parisienne!*“

In der Pause verließen die jungen Mädchen der Schulordnung gemäß das Zimmer, um sich in dem geräumigen Hofe zu ergehen; die Berschworenen blieben zurück, trotzdem Anna, die als die letzte hinaus ging, es an bittenden Blicken und leisen, flehen-